

„Einfach“ ist nicht in Sicht

Verkehrssituation in Fischerhude beschäftigt kommunalpolitischen Stammtisch

OTTERSBERG/FISCHERHUDE • „Und so sehen wir betroffen den Vorhang zu und alle Fragen offen“, stellte etwas ratlos Moderator Manfred Kallendorf in Anlehnung an Reich-Ranickis Literatur-Fernsehsendung am Ende der zweistündigen Diskussion fest. Die Verbesserung der Verkehrssituation in Fischerhude war Thema beim jüngsten kommunalpolitischen SPD-Stammtisch in Ottersberg. 15 Interessierte diskutierten in der „Otternklause“ über den richtigen Weg zu einem akzeptablen Resultat für den Wümmeort. Fazit laut Kallendorf: „Einfache Lösungen sind nicht in Sicht.“

Ludwig Schwarz, Sprecher eines seit 2008 bestehenden Arbeitskreises „Verkehr“ in Fischerhude, war der Einladung gefolgt und führte zu Beginn des Abends in die Thematik ein. Schon 1977 habe man im Zuge eines Berichts über die Dorferneuerung lesen können, dass

„der Ausflugsverkehr ... aus dem Kern ferngehalten werden“ müsse. Doch geschehen sei eigentlich nichts, auch wenn es in den Folgejahren immer wieder Vorschläge und Anregungen aus verschiedenen Gremien gegeben habe. Schwarz listete eine Reihe von Unzulänglichkeiten und Paradoxien in Sachen „ruhender Verkehr“ auf – etwa widersprüchliche Verkehrsschilder zum Parken auf dem Eichhof. Vor allem würden Parkverbotsschilder kaum Beachtung finden, monierte Schwarz. Insgesamt sei der Autoausflugsverkehr an einzelnen Wochenenden für die Einwohner unzumutbar.

Zumindest in diesem Punkt war sich die Runde um Kallendorf einig: „Der Autoverkehr muss möglichst aus dem Kernort herausgehalten werden.“ Dazu gehörten entsprechend vergrößerte Parkflächen an den Ortseingängen. Mög-

lichkeiten dazu böten das Sportgelände und ein Platz am Feuerwehrhaus. Eventuell müsse dafür auch ein Radsportplatz geopfert werden, meinte der anwesende Ortsbürgermeister Wilfried Mittendorf. Zudem, so der Tenor in der Runde, solle ein Parkleitsystem für größere Akzeptanz der Parkflächen sorgen. Auf der Homepage der Gemeinde müssten diese Parkplätze offeriert und den Kartenherstellern von Navigationsgeräten mitgeteilt werden. Wichtig seien auch entsprechend attraktive Verbindungswege in den Ortsmittelpunkt, wie die neue SPD-Chefin Gabriele Könnecke bemerkte.

Ob dafür ein wie auch immer geartetes Shuttle-Angebot, eventuell durch Informations- und Werbehinweise selbst finanziert, sinnvoll wäre, wie Ortsratsmitglied Helmut Blohm als Vision vorschlug, mag dahingestellt bleiben. Damit könnte

auch eine nicht unbedingt erwünschte Ankurbelung der Tourismusaktivität verbunden sein, wie es von anderer Seite hieß. Genau aus diesem Grund hätte man sich nicht dem Ottersberger Touristenverein TOW angeschlossen, der bekanntlich die Stärkung des Fremdenverkehrs zum Ziel habe. Das wiederum könne nur den Geschäftsinhabern gefallen.

Der SPD-Ratsfraktionsvorsitzende Stefan Bachmann wies abschließend darauf hin, dass die Ratsvertreter durchaus gewillt seien, etwas für die Lösung der Probleme zu tun: „Wir haben 6000 Euro in den Haushalt eingestellt, damit eine Politesse für die Einhaltung der Straßenverkehrsordnung und der Ladenöffnungsregeln sorgen kann.“ Möglich, dass mit dieser Maßnahme schon eine gewisse Entspannung eintrete, so lautete ein hoffnungsvoller Gedanke am Schluss.